

Ressourcenschonung schon früh mitgedacht

Der Autozulieferer Kiekert gehört in Nordrhein-Westfalen zu den Pionieren beim Energiemanagement.

Bereits in der frühen Designphase eines Produkts richtet der Schließsystemhersteller Kiekert die Konstruktion auf die Einsparung von Ressourcen durch ein niedriges spezifisches Gewicht aus. Das funktioniert durch eine optimierte Materialauswahl in Verbindung mit designspezifischen Maßnahmen. Zudem legt das Unternehmen Wert auf die Substitution von Gefahrstoffen, um negative Auswirkungen auf die Umwelt zu vermeiden. Bei den Fertigungseinrichtungen fokussiert sich der Zulieferer auf die Energieeffizienz der Anlagen. Unter anderem setzt Kiekert dort spezielle Beleuchtungstechnologien ein.

Schon 2012 hat Kiekert ein Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 aufgebaut und zählt sich damit zu den ersten Unternehmen in Nordrhein-Westfalen, die nach dieser Norm zertifiziert wurden. 2015 hat der Zulieferer am Firmensitz in Heiligenhaus ein Blockheizkraftwerk errichtet. Seitdem hat Kiekert seine CO₂-Emissionen um 20 Prozent reduziert.



Foto: Kiekert

KIEKERT

Hauptsitz: Heiligenhaus

Zahl der Mitarbeiter (weltweit/in Deutschland): 5000/754

Fokus: Leichtbau, Energieeffizienz, Gesundheitsschutz, Einsparung von Ressourcen

Und die Umstellung auf LED-Beleuchtungstechnik im gesamten Produktions- und Lagerbereich brachte eine jährliche Stromeinsparung von mehr als zehn Prozent. Lohn der Anstrengungen: Kiekert Heiligenhaus wurde 2016 für sein betriebliches Energiemanagementsystem mit dem „EnergieInnovationsPreis.NRW“ ausgezeichnet.

Aktivitäten gab es aber auch an den ausländischen Standorten. Seit 2017 verfügt Kiekert Puebla, Mexiko, über ein ökologisches Belüftungssystem in der Produktion. „Das Belüftungssystem filtert die Luft mit Regenwasser und ist dadurch sehr energie- und kosteneffizient“, heißt es beim Unternehmen. Und am Standort Naberezhnye Chelny in Russland wurden chemische Sprühgeräte umgestellt und ein neues Belüftungssystem in der Produktion installiert, um den Gesundheitsschutz zu verbessern. Zudem erhielten die Büroräume auf Basis einer bakteriologischen und chemischen Luftanalyse neue Filtersysteme.

Da sich das Thema Nachhaltigkeit bei Kiekert über die gesamte Wertschöpfungskette erstreckt, sind auch die Partnerunternehmen involviert. So sind unter anderem im „Supplier Code of Conduct“ die Compliance-Richtlinien für Lieferanten geregelt. Der Award „KieCup“ des Zulieferers soll den Kiekert-Lieferanten einen zusätz-

lichen Anreiz bieten, um ihre Aktivitäten auf ein nachhaltiges Handeln auszurichten.

Leichtbau-Schließsystem: Gewichtseinsparungen werden schon in der Designphase bedacht.

Klaus-Dieter Flörecke ■

Lösungen mit hohem Wirkungsgrad

Kostal wurde 1912 in Lüdenscheid gegründet und ist noch heute ein Familienunternehmen – inzwischen in vierter Generation. An den Unternehmerngenerationen lässt sich auch gut die Entwicklung vom einem Hersteller von Installationsmaterialien zu einem internationalen Unternehmen für elektronische und mechatronische Produkte ablesen, das aktuell 46 Standorte in 20 Ländern auf vier Kontinenten hat.

Schon Gründer Leopold Kostal betrieb die Elektrifizierung der Firma. Unter seinem Sohn Kurt Kostal setzte die Motorisierung ein, also die Fokussierung auf das Automobil. Mit Helmut Kostal begann dann die Globalisierung, und Andreas Kostal, der heute in vierter Generation das Unternehmen leitet, legt den Schwerpunkt der Aktivitäten auf die Energieeffizienz.

Von besonderer Bedeutung ist die Sparsamkeit für die sich immer deutlicher etablierende Elektromobilität. Kostal gestaltet diese maßgeblich mit, etwa als einer der führenden Anbieter von Onboard-Ladegeräten der Leistungsklassen 3,6, 11 oder 22 kW sowohl für 400- als auch für 800-Volt-Systeme.

Dazu kommen Bordnetzwannder, die eine stabile Versorgung des 12- oder auch 48-Volt-Bordnetzes aus der Hochvoltbatterie sicherstellen. Die meis-

ten der von Kostal entwickelten und produzierten Komponenten gehören zur Peripherie der Hochvoltbatterie und haben damit unmittelbar Einfluss auf Betriebssicherheit und Reichweite des jeweiligen Elektrofahrzeugs. Zu den geforderten Eigenschaften der Produkte im Hochvolt-Umfeld zählen daher hohe Wirkungsgrade, extreme Zuverlässigkeit, lange Lebensdauer und nicht zuletzt eine umfassende Cybersecurity.

KOSTAL

Hauptsitz: Lüdenscheid

Zahl der Mitarbeiter (weltweit/in Deutschland): 19.000/ca. 3000

Fokus: Komponenten für Hochvoltbatterien für die E-Mobilität



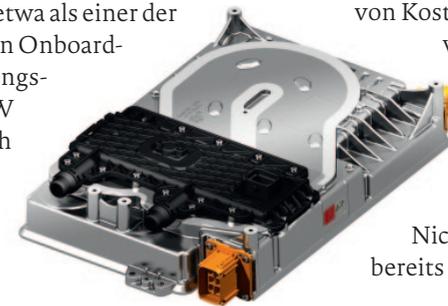
Fotos: Kostal

Kostal-Systemlösung: Die Solaranlage auf dem Dach liefert den Strom fürs Elektroauto.

Kostal hat sich schon früh mit Lösungen für die Elektromobilität befasst. So bietet das Unternehmen seit 2013 Systeme für die Ladekommunikation zwischen Fahrzeug und Infrastruktur an, außerdem die Mechatronik rund um die Ladeklappe. Systeme von Kostal unterstützen alle

weltweit relevanten Standards des Gleich- und Wechselstromladens. Häufig gehörte Kostal zu den Vorreitern bestimmter Technologien.

Nicht zuletzt deshalb sind bereits mehr als 1,2 Millionen Onboard-Ladegeräte von Kostal weltweit in Elektrofahrzeugen unterwegs.



Onboard-Ladesystem: Ein Gerät wie dieses regelt das Laden der Batterie.

Die Wende zu einer effizienteren und vor allem schadstoffärmeren Automobilität wird ergänzt durch diverse Wallboxen. Zudem produziert Kostal Wechselrichter für Fotovoltaikanlagen, was zwangsläufig zu Synergien führt. Etwa wenn der Solarstrom vom Hausdach dank der entsprechenden Peripherie für die Nutzung im Elektroauto bereitgestellt werden kann.

Aktuell entwickelt Kostal im Rahmen des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Innovationsprojekts „Bidirektionales Lademanagement“ eine Wallbox, die das Elektrofahrzeug nicht nur mit Strom versorgen, sondern die Energie auch in umgekehrter Richtung aus dem Fahrzeugakku in das Stromnetz zurückspeisen kann. Solche Lösungen gelten als zentrale Bausteine für eine effiziente Energieversorgung der Zukunft.

Jürgen Pander ■